

## IX.

# Zwei Unterrichtspläne für die Herzöge Johann Friedrich IV. und Johann zu Sachsen-Weimar.

Von

**Georg Müller.**

Wenn die wettinischen Fürsten des 16. Jahrhunderts der Gründung und Erhaltung von Schulen in ihren Ländern hervorragendes Interesse entgegenbrachten, so wandten sie innerhalb ihrer Familie der Erziehung der Prinzen eine nicht geringere Sorgfalt zu<sup>1)</sup>. Wie Kurfürst August in der albertinischen Linie, so wählte bei den Ernestinern Kurfürst Johann Friedrich nicht nur tüchtige Lehrer für seine Söhne aus, sondern überwachte persönlich die sittliche und wissenschaftliche Bildung<sup>2)</sup>. In einem scharfen Schreiben tadelte er die Führung Johann Friedrich des Mittleren, als er hörte, daß dieser beim Kartenspiel seine Genossen hintergangen, dabei leichtfertige Reden geführt und geflucht, wie durch übermäßigen Weingenuß seiner Gesundheit geschadet habe. Eingehend sprach er sich in einem Briefe über die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Bildung, namentlich

---

<sup>1)</sup> Vergl. C. Fietz, Prinzenunterricht des 16. und 17. Jahrhunderts. Programm. (Dresden 1887) und meine Nachträge dazu in dieser Zeitschrift VIII (1887), 170 f.

<sup>2)</sup> Vergl. A. Beck, Johann Friedrich der Mittlere, Herzog zu Sachsen (Weimar 1858) I, 3 ff.